

Branchencheck | Simbabwe

17.08.2020

## Sand im Getriebe

**Ein von externen wie internen Faktoren verursachter Problemcocktail beeinträchtigt praktisch alle Branchen in Simbabwe.**

Trotz des enormen Potenzials trägt der primäre Sektor vergleichsweise wenig zur Wirtschaftsleistung Simbabwes bei. Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt (BIP) beträgt rund 10 Prozent, jener des Bergbaus um die 7 Prozent. Das produzierende Gewerbe hat in den letzten zehn Jahren kontinuierlich weniger zum BIP beigetragen und macht anteilmäßig etwa 13 Prozent aus, während die Dienstleistungen bei circa zwei Drittel des BIP liegen.

### Energiewirtschaft

#### Energiewirtschaft

**Trockenheit bringt Ausfälle bei der Wasserkraft.**

Jeweils etwa die Hälfte der Stromerzeugungskapazität von rund 2.337 Megawatt beruht in Simbabwe auf Kohle und Wasserkraft. Vor allem der Kariba-Damm am Sambesi und das Kohlekraftwerk Hwange versorgen das Land mit Elektrizität. Der schlechte Zustand vieler Anlagen und niedrige Wasserstände infolge mehrjähriger Trockenheit führen derzeit allerdings zu geringerer Erzeugung und regelmäßigen Stromausfällen. Viel Aufmerksamkeit erhalten in dieser Situation Projekte zum Bau von kleinen Wasser- und Solarkraftwerken. Alternativ rücken auch Energieträger wie Bagasse oder Ethanol in den Fokus.

Von Marcus Knupp | Berlin

### Bergbau

#### Bergbau

**Breite Palette von Bodenschätzen ermöglicht Risikoausgleich.**

Im Gegensatz zu Nachbarländern wie Sambia oder Botsuana, deren Bergbau sich auf wenige Produkte konzentriert, gibt es in Simbabwe stärker diversifizierte Vorkommen. Bei Metallen der Platingruppe verfügt das Land über die drittgrößten Reserven weltweit nach Südafrika und Russland. Die meiste Aufmerksamkeit erfahren derzeit der Goldabbau und die Förderung von Diamanten. Die 2018 erfolgte Aufhebung des Mindestanteils von 51 Prozent lokalem Besitz macht Investitionen für ausländische Unternehmen wieder attraktiver. Ein Problem sind allerdings die Beschränkungen im Devisenverkehr.

Weitere Informationen:

[Krisengeschütteltes Simbabwe will Bergbau anschieben](#)

[Investitionen in den Diamantenabbau nehmen zu](#)

In Simbawbes Goldsektor kommt Bewegung

Von Marcus Knupp | Berlin

## Bauwirtschaft

### Bauwirtschaft

#### **Geringe Planungssicherheit bremst Investitionen.**

Infolge spärlicher Investitionen hat sich der Zustand der physischen Infrastruktur in den letzten beiden Jahrzehnten erheblich verschlechtert, wie die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) resümiert. Daher besteht großer Bedarf bei der Erneuerung von Straßen und Eisenbahnstrecken, in der Energie- und der Wasserversorgung. Aufgrund geringer öffentlicher Mittel und schlechter Rahmenbedingungen für internationale Investitionen ist bis auf Weiteres aber nicht von der Vergabe größerer Aufträge auszugehen. So wurde etwa das Straßenbauprojekt Harare-Beitbridge in mehrere Abschnitte unterteilt, um es stückweise lokal zu beauftragen.

Von Marcus Knupp | Berlin

## Gesundheitswirtschaft

### Gesundheitswirtschaft

#### **Coronakrise stellt marodes System auf die Probe.**

Der Gesundheitssektor hat in den letzten Jahren unter starker Erosion gelitten. Das betrifft sowohl den Zustand und die Ausstattung der 214 Krankenhäuser des Landes als auch die Abwanderung von medizinischem Personal ins Ausland. Laut dem Nationalen Gesundheitsplan 2016-2020 wird beispielsweise nur in einer einzigen Provinz (Bulawayo) der Zielwert für die Ausstattung mit Krankenhausbetten von 25 pro 10.000 Einwohnern erreicht. Zur Bewältigung der Anforderungen der Covid-19-Epidemie ist Simbabwe auf internationale und private Hilfe angewiesen. Unternehmen vor Ort helfen Krankenhäusern mit Ausrüstung.

Von Marcus Knupp | Berlin

## Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei

### Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei

#### **Dürre setzt Agrarwirtschaft unter Druck.**

Fruchtbares Land, im mehrjährigen Mittel günstiges Klima und exportfähige Produkte geben dem Agrarsektor enormes Potenzial. Mängel in der Infrastruktur, der Ausbildung und der Ausstattung sowie politische Eingriffe in Markt und Besitzstruktur haben in den vergangenen zwei Jahrzehnten jedoch zu abnehmender Produktivität geführt. Die aktuelle Dürre ver-

stärkt den Effekt. Zentral ist daher die Erhöhung der Erträge durch Investitionen in die Ausrüstung, in Bewässerungsanlagen und die Verbesserung der Vermarktungswege. Die Stärkung besser angepasster Produkte könnte angesichts des Klimawandels die Stabilität der Ernten erhöhen.

**Von Marcus Knupp | Berlin**

## Nahrungsmittelindustrie

### Nahrungsmittelindustrie

**Gute Aussichten sind bis auf Weiteres eingetrübt.**

Die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Öffnung hatte nach dem politischen Umschwung Ende 2017 insbesondere die Perspektiven für die Konsumgüterindustrie beflügelt. Nach den letztverfügbaren Statistiken steht der Bereich Nahrungsmittel, Getränke und Tabak für rund ein Drittel des produzierenden Gewerbes in Simbabwe. Steigende Einkommen und größeres Konsumentenvertrauen sollten der Branche zusammen mit expandierendem formalen Einzelhandel Schwung verleihen. Hohe Inflation, Jobverluste infolge der Coronakrise und politische Spannungen sorgen momentan für das Gegenteil.

**Von Marcus Knupp | Berlin**

## Textil- und Bekleidungsindustrie

### Textil- und Bekleidungsindustrie

**Leichtindustrie leidet unter Zusammenbruch der Lieferketten.**

Die Wiederankurbelung des früher umfangreicheren Anbaus von Baumwolle würde den Rohstoff für eine breiter aufgestellte lokale Textilindustrie bereitstellen. Das Investitionsumfeld, hohe Inflation und Devisenengpässe machen ein industrielles Engagement derzeit aber wenig attraktiv. Die Coronakrise hat eine stärkere Reintegration der bestehenden Produktionsbetriebe in globale Vertriebsketten zusätzlich beeinträchtigt. Viele Betriebe blieben im Lockdown geschlossen. Einen Boom erlebte indessen die Heimarbeit, angeregt durch die Produktion von Schutzmasken. Mehr als ein Trostpflaster ist dies jedoch nicht.

**Von Marcus Knupp | Berlin**

## Umwelttechnik

### Umwelttechnik

### **Abwassernetz ist in schlechtem Zustand.**

Verstopfte Abwasserleitungen, nicht einsatzfähige Wasseraufbereitungsanlagen, fehlende Chemikalien für die Reinigung und verfallende Wasserverteilungssysteme: Der 2019 vorgelegte Bericht der Afrikanischen Entwicklungsbank (AfDB) zur Infrastruktur in Simbabwe malt ein düsteres Bild. Stromausfälle und Trockenheit verschärfen die Lage. Abhilfe ist schwierig. Der öffentlichen Hand fehlen die Mittel. Die Wassertarife sind andererseits nicht kostendeckend, was privates Kapital eher abschreckt. Den Investitionsbedarf bis 2030 schätzt die AfDB auf 3,67 Milliarden US\$. Ein großer Teil entfällt auf die Instandsetzung bestehender Anlagen.

**Von Marcus Knupp | Berlin**

## IKT

### IKT

#### **Not macht erfinderisch.**


Engpässe und Restriktionen in der Versorgung mit Bargeld haben in Simbabwe für einen Boom elektronischer Zahlungsverfahren gesorgt. Wie groß deren Bedeutung mittlerweile ist, hat sich im Juni 2020 gezeigt, als die Regierung zur Unterdrückung paralleler Wechselkurse die Benutzung von Mobile Money stoppen wollte, den Schritt jedoch zurücknehmen musste, da hierdurch ein erheblicher Teil aller Zahlungsvorgänge betroffen worden wäre. Mängel gibt es bei der digitalen Infrastruktur: Beim Zugang zum Internet und bei der Übertragungsgeschwindigkeit von Daten liegt Simbabwe im regionalen Vergleich zurück.

**Von Marcus Knupp | Berlin**

## Kontakt

Edith Mosebach

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 288

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.